

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

heutigen Bautechnik hart ins Gericht. Auch der Herausgeber der benannten Zeitschrift schließt sich in einem Artikel „Alte Städtebilder aus Westfalen u. d. bergischen Lande“ der Ansicht seines Mitarbeiters an. Zugegeben, daß der unter dem Einfluß der aufsteigenden Bevölkerungsbewegung wuchernde neuzeitliche technische Baustil noch der künstlerischen Durchbildung vielleicht sogar dringend bedarf, so muß doch betont werden, wie wenig sich die Kritiker in ihre Materie vertieft haben, um so ein oberflächliches Urteil in die Öffentlichkeit zu tragen. Wir können froh und glücklich sein, aus jenen oft genug bizarren Mauerwerken, die uns nur aus traditioneller Pietät so kunstvoll — pittoresk — deuchen, erlöst zu sein; malerisch schön ist vielleicht die Gegend, wo die ehrwürdigen Häuschen stehen oder standen, ja malerisch-schön ist bekanntlich auch die Alm mit der Sennhütte, die auf dem Ölbild eines Achenbach ein promptes Kunstwerk darstellt, in Wirklichkeit aber eine traurige Bude ist. Doch ist die Kunst Geschmackssache non disputandum! Keineswegs kann aber bestritten werden, daß selbst die uralten Patrizierhäuser in den engen winkligen Gassen Augsburgs, Kölns, Antwerpens, Brüssels, von Elberfeld, Leipzig ganz zu schweigen, in konstruktiver Beziehung armselige Erfindungen sind und hygienischen Ansprüchen nur sehr wenig genügen. Was dann das Gros der Gebäude, namentlich der Behausungen der niederen Volksklassen anbelangt, so bietet die alte Zeit durchaus kein nachahmenswertes Beispiel. Der Kunstsinn des alten Architekten setzte sich über die Konstruktionsprinzipien der exakten Forschung hinweg. Als Hauptfehler traten hervor der Lichtmangel in den Räumen, die wirre Anordnung, bezw. Aufteilung derselben, die dumpfe Luftbeschaffenheit infolge Lichtmangels, die Verwendung von Schutt und Abbruchmaterial zur Deckenherstellung und als Folgeerscheinungen eine maßlose Anzucht allerlei Ungeziefers, die wiederum als die Urheber von Seuchen und Epidemien anzusehen sind. Kann man unter solchen und ähnlichen Gesichtspunkten die alte der neuen Baukunst vorziehen? Und sollte die neuzeitliche Architektur wirklich so arm an Formenausdruck sein, wie vielfach von seiten der historischen Schule vorgebracht wird? Es mag sein, daß der sogenannte Waren- und Hansahausstil der monumentalen Pracht alter Prunkschlösser bar ist, immerhin wetteifert er mit dem öden Kasernenstil der Oligarchenzeit Deutschlands und dem Klosterstil der Biedermeierzeit erfolgreich genug. Ja einzelne Schöpfungen der jüngsten Periode machen wohl einen imposanteren Eindruck als manche der vielumschwärmten historischen Gebäude. In ihnen söhnt sich die Kunst mit der Wissenschaft aus. Der innere Ausbau des modernen Hauses, die Anwendung technischer Hilfsmittel im besonderen, ist ein ungleich vollkommener gegen die alte Bauweise. Die heutige Konstruktionsweise der Zwischenwände, Treppen, Decken u. s. w. hat den Zweck, die äußeren Umfassungsmauern des Gebäudes zu entlasten, ganz abgesehen davon, daß auch die Ausführungskosten durch die Anwendung technischer Mittel erheblich verringert werden sollen. Die Einführung des Betons in das Baugewerbe hat den Umschwung hervorgerufen, welchen wir als solchen gekennzeichnet haben, der die exakte Wissenschaft zum Ausgangspunkte hat, obgleich auch auf diesem Gebiete der Laienverstand des schlichten Empirikers die erste Anregung zu allen späteren Erfindungen gegeben hatte. Der französische Gärtner Monier war in der Tat der erste in der Anwendung der Betoneisen-Konstruktion, welche

in der Folge von einer großen Zahl hervorragender Ingenieure ausgebildet, allenthalben zur Anwendung kam. Ein Kunstwerk ist die Betoneisen-Konstruktion allerdings nicht, wohl aber eine Leistung, die den praktischen Bedürfnissen der Kulturmenschheit zum Nutzen gereicht, und die beweist, wie günstig der Einfluß der Ingenieurwissenschaft auf die Baukunst wirkt.

Dr. Dietze,  
Direktor des literarisch-technischen  
Bureaus in Düsseldorf.

## Aus den Gemeinderats-Sitzungen in Linz.

(Sitzung am 24. Mai.)

Gemeinderat Sedlacek berichtet über ein Ansuchen wegen Stundung der Trottoirherstellung und beantragt, von der von Felix Waldner angesuchten Stundung der Trottoirherstellung bei seinem Villenbau Nr. 186 in Waldegg abzusehen, dagegen bei Fertigstellung der Straßenzüge das Trottoir durch das städtische Bauamt herstellen zu lassen, jedoch habe Waldner vor Erteilung des Benützungskonsenses den Kostenbetrag bei der städtischen Kammerkasse zu erlegen. (Angenommen.)

Gemeinderat Gmeiner berichtet wegen Abänderung des Gemeinderatsbeschlusses vom 19. April d. J.; damals wurde beschlossen, von der Gasgesellschaft eine 74 Meter lange Kanalstrecke in der Museumstraße ins Eigentum zu übernehmen. Der Berichterstatter beantragt, da diese Auffassung eine irrige war, diesen Beschluß dahin abzuändern, daß die Gemeinde diese Kanalstrecke in die Erhaltung übernehme, unbeschadet des Eigentumsrechtes der Gemeinde auf diese Strecke. (Angenommen.)

Nach dem Antrage des Gemeinderates Gmeiner wird beschlossen, zur Pflasterung des Trottoirs beim Hause Nr. 28 Altstadt des Ignaz Bruder alte Trottoirplatten gegen dem beizustellen, daß der genannte Hausbesitzer für die Kosten der Trottoirherstellung aufkommt. — Ferner wird nach dem Antrage des gleichen Berichterstatters das Parzellierungsansuchen des Johann Mayreder, Wurmstraße, unter näher bezeichneten Bedingungen genehmigt.

Nach dem Antrage des Gemeinderates Beyer wird beschlossen, die Kanalisierung in der Fortsetzung der Fadingerstraße in einer Länge von 170 Meter mit dem veranschlagten Betrag von K 5500 zu genehmigen und die Offerte im Wege einer Kurrende einzuholen.

Nach dem Antrage des Gemeinderates Eckl wird beschlossen, die Umpflasterungsarbeiten am Graben vom Hause Nr. 13 bis Nr. 21 im Kostenbetrage von K 1700 an Marie Ammer, die 15% Nachlaß gewährt, somit um K 1302.18 zu übertragen. Die Gesamtkosten, inklusive des Steinmaterials, das von der Gemeinde bereits gedeckt ist, betragen K 16.000.

Hinsichtlich des schon in der Sitzung vom 3. d. M. genehmigten Planes für die Erbauung der Doppelvolksschule in der Donatusgasse hat der Stadtphysikus in hygienischer Richtung einige kleine Änderungen in Vorschlag gebracht. Berichterstatter Gemeinderat Sedlacek beantragt, auf diese Änderungen einzugehen und den nunmehr geänderten Plan zu genehmigen. (Angenommen.)

Gemeinderat Eckl berichtet über das Ansuchen der Oberösterreichischen Baugesellschaft um Genehmigung der Parzellierung der Stockbauerngründe und stellt namens des Stadtregulierungskomitees den Antrag, mit Rücksicht darauf, daß für dieses Gemeindegebiet ein